

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Großröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 50 Pf. Bestellgeld.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., im amtlichen Teile 20 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 67.

Sonnabend, den 22. August 1914.

24. Jahrgang

Hoffnung!

Der Heerherr zieht; aus allen deutschen Gauen
Wird er herbei, es reißt sich Mann an Mann.
Der Kaiser ruft; er läßt die Säulen bauen
An deutscher Mark, die niemand stürzen kann!
Die deutsche Treue läßt sich nicht erlösen,
Sie bleibt stark im Sturm, im Westenbrand,
Sie gibt uns Mut im Kampf und Trost in Nöten,
Sie schützt die Heimat, schützt das Vaterland!
Ein einzig Volk nur in den schwarzen Wettern,
Die frecher Uebermut heraufgebracht,
Es wird der Feinde Niedertracht zerschmettern,
Weil hilft dem Kaiser, hilft der deutschen Wacht!
H. L.

Verliches und Sächsisches.

— Militärische Handlungsgehilfen, die Stellung suchen. Infolge des mit großer Schnelligkeit über unser Vaterland hereinbrechenden Krieges liegen Handel und Verkehr fast vollständig darnieder. Eine Anzahl dieser Firmen ist zur Einschränkung oder Schließung des Betriebes gezwungen worden. Solche Firmen mußten in vielen Fällen zur völligen Aufhebung ihres Geschäftes schreiten, und die Inhaber zur Aufnahme in andere Berufe gezwungen werden. Durch diese plötzliche und schreckliche Wendung der Dinge sind zahlreiche ältere und verheiratete Kaufleute, Handlungs- und brotlos geworden. Die meisten werden kaum in der Lage sein, sich eine längere Zeit über Wasser zu halten. Der Lebens durch Verrichtung schwerer Handarbeiten zu fristen, ist ihnen nicht möglich, weil sie sich ungewohnte Tätigkeit über ihre bisherigen Kräfte hinausgehen würde. Not werden daher sehr bald in zahlreichen Familien des Kaufmannstandes eintrüben. Wenn auch erwartet werden kann, daß nach Beendigung der Mobilmachung des Militärs die ersten entscheidenden Schlachten gewonnen, sich Handel und Industrie wieder erholen werden und manche durch den Krieg gewordenen Stelle wieder Besetzung finden wird, so sind doch keine Ausichten vorzuziehen, daß alle Stellenlosen schon in der nächsten Zeit ein Unterkommen finden. Aus diesem Grunde richtet der Verein für Handels- und Gewerbe von 1853 in Hamburg, der die größte und älteste kaufmännische Stellenvermittlung für Deutschland, Ausland und Übersee besitzt, die Bitte an alle Firmen, Handlungen usw., ihre jede kaufmännische oder gewerbliche Beschäftigung anzumelden. Der Verein verfügt über eine große Anzahl militärisch-technischer, gutempfohlener Bewerber aus allen Branchen und Berufen. Die Besetzung des Vereins ist vollständig kostenfrei. Spiritus als Betriebsstoff für Automobile. Tatsache, daß Benzin und Benzol im Verlauf des Krieges auch nicht mehr erlangt werden können, zwingt die Besitzer von Kraftwagen, sich nach einem anderen Brennstoff umzusehen. Es ist festgestellt worden, daß jeder Automobilmotor mit 95 Volumenprozent Spiritus betreiben läßt, wenn man in den Vergaser dieselben, wenn man es ermöglichen, haben bereits sämtliche Kraftwagen-Fabriken und Erbauer von Kraftwagen, die ihre eigenen Vergaser verwenden, und somit die Motore zur Verwendung mit Spiritus eingerichtet. Bemerkenswert sei, daß nur hochprozentiger Spiritus von 95

Volumen-Prozent wegen seines geringen Wassergehaltes zum Betriebe von Automobilen eignet. An den Vergasern muß im allgemeinen die Düse etwas erweitert und die Luftzufuhr etwas verringert werden, wobei sich eine geringe Belastung des Schwimmers als zweckmäßig erweisen kann. Ferner ist es ratsam, daß der Vergaser bezw. die zum Vergaser führende Brennstoffleitung durch Kühlwasser oder Auspuffgase vorgewärmt werden.
G r o ß r ö h r s d o r f. (Stiftung.) Nachdem Frau verw. Boden geb. Schurig, Inhaberin der Carolamedaille in Silber, schon zu ihren Lebzeiten der Kirche die herrliche Orgel und dem Frauenverein bei seinem goldenen Jubiläum 5000 Mk. gestiftet hatte, hat sie noch testamentarisch 1000 Mk. der Kirche zur Uniformbekleidung des Beichtträgers-Korps vermacht und der Gemeindefakultät 3000 Mk. zugewandt.
K a m e n z. In einer am Montag in Ramenz stattgefundenen außerordentlichen Innungsversammlung der Bezirksinnung der Baumeister zu Ramenz und Umgebung wurde einstimmig beschlossen, dem Roten Kreuz 500 Mk. aus dem Innungsvermögen zur Verfügung zu stellen.
— Des Kindes Gebet. Der „Elbtal-Abendpost“ teilt ein Leser folgenden traurigen, aber auch erhebenden Fall mit: „Ich habe einen Verwandten, der Pfarrer in einer sächsischen Dorfgemeinde und Vater fünf lieber Kinder ist, das älteste derselben ist der kleine Hans, der letzte Pfarrer in der Schule gekommen ist. Sein Lehrer bezeichnet ihn als den besten seiner Schüler. Hans ist ein lieber, freundlicher, gewandter, hochbegabter und für alles Interesse zeigender Junge. Kein Handwerker, sei es Schneider, Schuster, Schmied, Weber usw., ist im Dorfe, den er nicht oft kundenlang besucht hätte, um ihm bei seiner Beschäftigung mit großem Eifer zuzusehen. Auch ein großer Tierfreund ist Hans. Jedes tote Vöglein begräbt er und verfehlt das kleine Grab mit einem Kreuzchen. Besonders begünstigt ist Hans für den jetzigen Krieg, den Deutschland gegen drei Fronten zu führen hat. Das Vorrücken unserer Truppen verfolgt er lebhaft und verkündet mit großer Begeisterung jeden Sieg der Deutschen. Dieser brave Junge, die ganz besondere Freude und der Stolz der Eltern, erkrankte vor wenigen Tagen an Lungenentzündung. Alle ärztliche Kunst und die aufopferndste und gewissenhafteste Pflege konnten dem unerbittlichen Tode kein Opfer nicht entziehen. Aber einzig und erhebend war das Ende dieses unvergesslichen Hans. Als zum letztenmal das Grabstein zurückkehrte, betete er laut und allen verständlich: „Lieber Gott, mach' mich fromm, daß ich in den Himmel komm' und schütze unsere deutschen Soldaten.“ Wenn Kinder in der Todesstunde für unser Heer beten, dann kann uns der Sieg nicht fehlen!

Leipzig, 19. Aug. Dem Leipziger Tagebl. schreibt er ein Herr, der erst vor kurzem aus England zurückgekehrt ist, u. a. folgendes über die englische Streitmacht: „Es ist wahr, die ganze englische Flotte ist mit Kriegsschiffen jeder Art und Größe förmlich gespickt; ihre Zahl erscheint verblüffend groß. Aber die Menge macht es nicht immer. Die englischen großen Passagierdampfer werden den unsrigen auch nachsehen, worauf der Untergang der „Titanic“ und der „Empress of Ireland“ ein grelles Licht wirft. Warum sollen unter diesen Umständen die englischen Kriegsschiffe mit ihren Soldaten und ihrer, wie man sagt, ungenügenden Besatzung besser sein als die unsrigen mit ihrer prachtvollen, todesmutigen, vollzähligen Besatzung? Es ist nicht anzunehmen, daß uns die Engländer zur See

so leicht überwältigen, ihre Landmacht brauchen wir nicht zu fürchten, und es ist geradezu naiv, wenn diese sich unter den heutigen Verhältnissen auf dem Kontinent versuchen will.“
— Anrechnung der Kriegsdienstzeit. Eine Anrechnung des Kriegsdienstes findet laut „Frankf. Btg.“ unter allen Umständen statt. Sogar die Dienstzeit, die vor dem Beginn des 18. Lebensjahres, also vor dem Beginn der Wehrpflicht, fällt, gilt im Kriege als Dienstzeit. Für jeden Teilnehmer an einem Kriege wird zu der wirklichen Dauer der Dienstzeit ein Jahr hinzugerechnet. Der Kaiser bestimmt, was als Kriegsteilnahme anzusehen ist und unter welchen Voraussetzungen bei Kriegen von längerer Dauer mehrere Kriegsjahre anzurechnen sind. Die Zeit einer Freiheitsstrafe von mindestens einjähriger Dauer, sowie die Zeit der Kriegsgefangenschaft wird nur unter besonderen Umständen auf die Dienstzeit angerechnet.

Die erste Verlustliste der sächsischen Armee (ausgegeben am 19. August 1914).
Abkürzungen: l. v. — leicht verwundet, vern. — vermisst, A. S. — Amtshauptmannschaft.)

Inf.-Reg. Nr. 106 (Barnison Leipzig), 7. Kompanie: Hermann, Max Paul, Gefr., aus Rosel, A. S. Bzdau, tot.
Garbener Regiment (Dresden), Fern-Patrouille am 7. August, 4. Eskadron: Graf v. Gohensahl und Bergen, Rittm., aus Berlin, vern. — Reichel, Rudolf, Gefr., aus Müdenau, A. S. Marienberg, vern. — Varsich, Karl, Gefr., aus Jöhndorf, Kreis Habelschwerdt, vern. — Schubert, Ruit Otto Reinhardt, Garbisch, aus Bischof, A. S. Meßen, vern. — del Coude, Hugo Martin, Garbisch, aus Dresden, vern. — Schalte, Max Gottwald, Garbisch, aus Reibersdorf, A. S. Zittau, l. v.

Kirchennachrichten von Bretinig.

11. Sonntag nach Trinitatis: 8 Uhr: Predigtgottesdienst mit anschließender heiliger Abendmahlfeier. Predigttext: Röm. 1, 16 bis 25. Thema: „Die Gotteskraft des Evangeliums“.

Getraut: Ida Hilba, T. v. Schmiedes Friedrich Paul Anders. — Martha Rosa, T. v. Fabrikarbeiters Max Alwin Seni. — Ein unehel. Knabe.

Mittwoch den 26. August abends 8 Uhr: Kriegsbetgottesdienst.

Ev. luth. Männer- und Jünglingsverein: Sonntag den 23. August abends 8 Uhr: Versammlung der Jugendabteilung im Pfarrhaus.

Dienstag den 25. August abends 1/2 9 Uhr: Versammlung der Männerabteilung im Pfarrhaus.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.
Sterbefälle: Anna Helene Steglich geb. Franz Nr. 273 i, 48 J. 9 M. 5 T. alt.

Neue deutsche Erfolge in Belgien.

Berlin, 20. Aug. Unsere Truppen eroberten bei Tiletmont eine Feldbatterie, eine schwere Batterie, eine Fahne und machten 500 Gefangene. Unsere Kavallerie nahm dem Feinde bei Perwez 2 Geschütze und 2 Maschinengewehre.

Die deutsche Marine auf dem Posten.

Berlin, 20. Aug. Die beiden kleinen Kreuzer „Stralsburg“ und „Stralsund“ haben in den letzten Tagen einen Vorstoß in die südtliche Nordsee ausgeführt. Hierbei sichtete

„Stralsburg“ unter der englischen Rüste 2 feindliche Unterseeboote, von denen eins auf große Entfernung mit wenigen Schuß zum Sinken gebracht wurde. Die „Stralsund“ kam in ein Feuergefecht mit mehreren Torpedobootzerhörern, gleichfalls auf große Entfernung. Von den feindlichen Booten wurden zwei stark beschädigt. Bei dieser Erkundung konnte, ebenso wie bei der Erkundungsfahrt eines Luftschiffes, bis zum Ekageral festgestellt werden, daß die deutsche Rüste und ihre Gewässer freisind von Feinden, und die neutrale Schifffahrt ungehindert passieren kann.

Das japanische Ultimatum.

Für die Niedertracht und Heimtücke der englischen Politik ist ein neuer Beweis gegeben. Aufgehoben durch die Londoner Diplomaten und durch Besprechungen willfährig gemacht, ist nun auch Japan, dessen Hilfe uns zuerst winkte, zu den Feinden Deutschlands übergegangen. Das „W. T. B.“ meldet hierüber folgendes:

Berlin, 20. Aug. Der hiesige japanische Geschäftsträger hat im Auftrag seiner Regierung dem Auswärtigen Amte eine Note übermittelt, worin unter Berufung auf das englisch-japanische Bündnis die sofortige Zurückziehung der deutschen Kriegsschiffe aus den japanischen und chinesischen Gewässern oder die Abdringung der Schiffe, ferner bis 15. September die bedingungslose Übergabe des gesamten Pachtgebietes von Kiautschou an die japanischen Behörden und die unbedingte Annahme dieser Forderungen bis 23. August verlangt wird.

Die echte deutsche Art.

Berlin, 20. Aug. Telegramm aus Kiautschou in Bestätigung des japanischen Ultimatus. Einlebe für Pflichten Erfüllung bis auf das äußerste. Gouverneur.

Japan oder Nippon, wie es die Japaner nennen, umfaßt einschließlich des südlichen Sachalin, Kwantungs und Koreas 673 681 Quadratkilometer bei einer Bevölkerung von etwa 70 Millionen Köpfen. Die Landesfarben sind weiß und rot. Es hat ein aus Ober- und Abgeordnetenhäusern bestehendes Parlament und sehr wenig Geld. Seit dem siegreichen Kriege gegen Rußland arbeitet es unter Darbringung der härtesten finanziellen Opfer darauf hin, sich als Großmacht darzustellen. Während sein Landheer verhältnismäßig klein ist, muß seine Flotte als durchaus Achtung gebietend bezeichnet werden. Die Kriegsmarine des Landheeres wird mit etwa 600 000 Mann, die der Flotte ohne Torpedoboote usw. auf 120 Fahrzeuge berechnet.

Wo liegt Paris?

Das „K. T.“ veröffentlicht folgendes, von Hans Wald verfaßtes originelles Gedicht:
Blücher und der alte Moltke
Sitzen im Olymum,
Moltke sieht mit ernster Miene
Sich auf Frankreichs Karte um.
Blücher qualmt dabei die Pfeife,
Schaut 'ne ganze Weile zu,
Bis es dauert ihm zu lange,
Er verliert drob seine Ruh'.
„Moltke“, so krachelt er derbe,
„Sie sind ein geschickter Mann,
Aber meine Kriegsmethode
Sich auch sehen lassen kann.
Immer noch am selben Flecke
Liegt Paris, das Nackernest,
Finger drauf, und drein geschossen,
Daß es kracht, und dann ist's Rest.“